

## Antrag 2.3: Inklusion im Ehrenamt

<b>Antragsteller*in:</b>	AWO Bezirksverband Braunschweig e.V.
<b>Status:</b>	angenommen
<b>Antragskommission:</b>	Annahme

### 1 **Die Bundeskonferenz möge beschließen:**

2

- 3 Die AWO setzt sich für eine inklusive Gesellschaft ein. Um auch im Mitgliederverband  
 4 jedem Menschen die Möglichkeiten zu geben sich vollständig und gleichberechtigt an  
 5 allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen wird ein Konzept entwickelt, um auf  
 6 allen Gliederungsebenen die Bedeutung von Inklusion zu vermitteln und jeweils einen  
 7 Handlungsplan Inklusion zu erstellen.

### **Begründung**

In den verschiedenen Dienstleistungsbereichen der AWO spielen inklusive Ansätze seit Jahren eine ausgeprägte und wichtige Rolle. Es wurden im Hauptamt Konzepte entwickelt, wie durch Partizipation Teilhabe und Selbstbestimmung verbessert werden können. Die Konzepte haben Einfluss auf die Betriebskultur, die baulichen Voraussetzungen, die Verhaltensweisen (Praktiken) und die Beteiligung der Betroffenen in den Einrichtungen und Diensten.

Im ehrenamtlichen Bereich ist dies bisher nicht in dem Umfang ausgeprägt. Im Rahmen der Erarbeitung eines Handlungsplans zur Umsetzung der Inklusion für den AWO-Bezirksverband Braunschweig wurden auch die Ortsvereine in die Diskussion einbezogen. Hierzu wurde zunächst definiert und über verschiedene Publikationen und Veranstaltungen definiert, welches Verständnis die AWO von Inklusion hat. Erst nach der grundlegenden Vermittlung der Bedeutung von Inklusion konnten sich die Ortsvereine mit den Inhalten auseinandersetzen und alle Bereiche in ihrer täglichen Ortsvereinsarbeit betrachten.

Sind Angebote und Leistungen barrierefrei und bedarfsgerecht?

Was wird getan um diskriminierende Praktiken zu erkennen und zu beseitigen?

Wird die Selbstständigkeit von Einzelnen und Gruppen unterstützt?

Sind Informationen über die Angebote des Ortsvereins allen Besucherinnen und Besuchern zugänglich? Also auch Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen?

Werden Menschen mit Beeinträchtigung ebenso wertgeschätzt wie andere?

Besteht bei allen Beteiligten ein grundlegendes Verständnis der Begriffe Inklusion und Exklusion?

Wird Vielfalt höher wertgeschätzt als Konformität und „Normalität“?

Werden Netzwerke und Unterstützungsangebote für Mitglieder aktiv gefördert?

Diese und weitere Fragen machen deutlich, dass der Mitgliederverband seine eigene Arbeit und sein Selbstverständnis über die langfristige Erarbeitung und Umsetzung eines Handlungsplans Inklusion und die damit verbundene Entwicklung eines Leitbildes formen und optimieren kann. Gelebte Vielfalt wird den Verband bereichern.

Mit einem zentral entwickelten und kommunizierten Konzept sollte es gelingen, dass der Inklusive Ansatz noch umfangreicher als bisher auch im Mitgliederverband gelebt wird.